



Ev.-luth.

KITA

TREBERE

Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Trebere“ Drebber

Stand: 11. August 2026

Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Trebere“ Drebber

Kreuzweg 14 | 49457 Drebber

05445 9866332

kts.drebber.trebere@evlka.de

www.kitaverband-diepholz.de



Evangelisch-lutherischer

KITA-VERBAND

Grafschaft Diepholz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1 Beschreibung der Einrichtung.....	2
2 Leitbild.....	2
3 Rahmenbedingungen.....	4
3.1 Betreuungsformen.....	4
3.2 Personal.....	4
3.3 Betreuungszeiten.....	4
3.4 Schließzeiten.....	5
4 Räume und deren Gestaltung.....	5
5 Tagesablauf.....	5
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.....	7
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit.....	7
6.2 Eingewöhnung.....	7
6.3 Beobachtung und Dokumentation.....	8
6.4 Bildung.....	8
6.5 Religionspädagogik.....	9
6.6 Partizipation der Kinder.....	9
6.7 Inklusion.....	10
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten.....	10
6.9 Pflege.....	11
6.10 Übergänge.....	13
7 Integration.....	16
8 Beschwerdeverfahren für Kinder.....	18
9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII).....	19
10 Zusammenarbeit im Team / Weiterbildung.....	20
11 Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
12 Kooperation und Vernetzung.....	21
12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung.....	21
12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule.....	21
12.3 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden.....	21
13 Öffentlichkeitsarbeit.....	22
Schlusswort.....	22

Vorwort

Die Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Trebere“ Drebbler gehört dem Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz an.

Die Einrichtung ist am 05. Januar 2026 in die neuen Räumlichkeiten nach Mariendrebbler umgezogen.

Durch die Erstellung dieser Konzeption wird die Arbeit in der Kindertagesstätte dokumentiert und transparent gemacht. Ziel dieser Konzeption ist es, neuen Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten und anderen Interessierten unsere Einrichtung vorzustellen und ihnen einen umfassenden Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit zu vermitteln.

Wir wollen den Kindern einen Ort geben, wo sie sich aufgehoben, wertgeschätzt und geborgen fühlen. Hierbei ist es unbedeutend, welcher Religion und welcher Nationalität die Kinder angehören.

Das pädagogische Fachpersonal geht einfühlsam und wertschätzend mit den Kindern um und bringt ihnen spielerisch den christlichen Glauben, Traditionen und Werte näher.

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

(Zitat: unbekannt)

1 Beschreibung der Einrichtung

Die Einrichtung trägt den Namen Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Trebere“ Drebber. Sie besteht seit dem 01. August 2022. Wir sind zum 05. Januar 2026 in unseren Neubau gewechselt. Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Mariendrebber in ländlicher Idylle.

Die Kindertagesstätte liegt in einem Wohngebiet mit größtenteils Einfamilienhäusern. Zum Einzugsgebiet gehören die Ortschaften Drebber, Cornau, Deckau, Felstehausen und Ihlbrock. Gemeindefremde Kinder können nach den vorgeschriebenen Aufnahmekriterien aufgenommen werden, sofern im Mai noch Plätze frei sind.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder und deren Familien. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen

Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unseren evangelischen Kindertagesstätten. Die Einrichtungen sind ein sicherer Ort für die Kinder, an dem eine Kultur von Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung sowie im familiären Kontext. Die Achtung der Kinderrechte ist für die Inhalte der Pädagogischen Arbeit unerlässlich.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft. Unsere Einrichtungen werden nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei Kindergartengruppen und bietet Platz für insgesamt 43 Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung in einer Integrationsgruppe und einer Regelgruppe.

3.2 Personal

Das Team der Einrichtung besteht aus sechs pädagogischen Fachkräften. Unsere Zusatzqualifikationen sind vielfältig:

- Fachkraft für Praxis-Mentoring
- Fachkraft für Sprache
- Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
- Fachkraft für Religionspädagogik
- Fachwirtin in Erziehungswesen
- STEP-Erzieher*in (Systematisches Training für Eltern und Pädagogen)
- Fachkraft für Musikpädagogik
- Martin-Luther-Beauftragte
- Fachkraft für Integration und Inklusion
- Marte-Meo-Practitioner

3.3 Betreuungszeiten

Unsere Kindergartengruppen haben eine Kernbetreuungszeit von 08.00 bis 13.00 Uhr.

Darüber hinaus stehen je nach Bedarf Randzeiten von 07.30 bis 08.00 Uhr und von 13.00 bis 14.00 Uhr zur Verfügung.

3.4 Schließzeiten

Die Ferientermine werden im Einvernehmen mit der Samtgemeinde Barnstorf und trägerübergreifend mit den anderen Kindertagesstätten in der Samtgemeinde rechtzeitig festgelegt. Unsere Einrichtung hat an bis zu 32 Tagen geschlossen.

Feste Schließungszeiten sind:

- Sommerferien 15 Tage
- Ostern 3 Tage
- Weihnachten/ Neujahr 5 Tage

Brückentage werden im voraus für das ganze Jahr festgelegt. An Studientagen oder auch anlässlich von Fortbildungen, die das gesamte Team betreffen, wird ebenso geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

4 Räume und deren Gestaltung

Die Kindertagesstätte verfügt über zwei Gruppenräume mit jeweils einem Differenzierungsraum und einem Materialraum. Beide Gruppen haben einen Waschraum inklusive Wickeltisch und eine große Badelandschaft. Die Kindertagesstätte hat ebenfalls einen allgemeinen Therapieraum für Elterngespräche und Therapien.

Hinzu kommen eine Mensa, ein Personalraum mit Teeküche, ein Büro, Toiletten (inklusive Behindertentoilette), eine Küche mit Abstellraum sowie ein Putzraum inklusive Waschmaschine und Trockner.

5 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf im Kindergarten ist wichtig. Kinder brauchen ihre gewohnte Umgebung, vertraute Personen und immer wiederkehrende Abläufe. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Sicherheit, Halt und Geborgenheit können nur durch einen geregelten Tagesablauf vermittelt werden. Dadurch, dass feste Rituale immer zur selben Zeit wiederkehren, können sich die Kinder besser orientieren und fühlen sich dadurch sicher.

Der Frühdienst startet um 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr. Danach werden alle weiteren Kinder in den Kindergarten gebracht. Die Bringphase aller Kinder sollte bis 08.30 Uhr abgeschlossen sein, da wir dann gemeinsam mit dem Morgenkreis starten. Hier ist es uns wichtig, dass alle Kinder daran teilnehmen können, da hierdurch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird. Es wird der Tag besprochen und gemeinsame Aktivitäten werden geplant.

Ab 09.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen in der Mensa zu frühstücken. Auf einem Clickbrett visualisieren die Kinder, dass sie frühstücken gehen. Jedes Kind kann selbst entscheiden, wann es frühstücken gehen möchte. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten das Frühstück vor, so dass die Kinder kein Essen mitbringen müssen. Das Frühstück wird durch einen monatlichen Betrag finanziert, den die Eltern zahlen.

Von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist die Freispielzeit. In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, wo sie spielen, mit wem sie spielen und was sie spielen. Hierbei kommt wieder das Clickbrett zum Einsatz. Die Kinder können in der anderen Gruppe, auf dem Flur, draußen oder im Differenzierungsraum der Gruppe spielen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Kinder im Blick und schauen regelmäßig nach den Kindern, die auf dem Flur oder im Differenzierungsraum neben dem Gruppenraum spielen. In dieser Zeit finden auch die geplanten Angebote statt und die Kinder haben auch die Chance rauszugehen.

Ab 11.00 Uhr gehen dann meist alle Kinder raus, sodass die Kinder viel in der Natur sind. Dazu gehört auch, dass wir Spielplätze besuchen und Spaziergänge machen - sofern die Wetterlage dies ermöglicht.

Um 12.00 Uhr werden dann die ersten Kinder abgeholt. Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen, sodass auch hier noch einmal das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird. Dies geschieht gruppenintern. Erst isst die Sonnenscheingruppe ab 11.45 Uhr und anschließend die Regenbogengruppe ab ca. 12.30 Uhr.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, noch einmal rauszugehen oder weiter im Gruppenraum zu spielen, dies wird je nach Wetterlage mit den Kindern abgestimmt. Um 14.00 Uhr endet die Betreuungszeit und somit die Randzeit für alle Kinder in der Regenbogengruppe. In der Sonnenscheingruppe endet die Betreuungszeit um 13.00 Uhr.

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

Die Kindertagesstätte erfüllt einen umfassenden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Dabei orientiert sich die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Wir schaffen eine sichere, anregende Umgebung, in der Kinder sich wohlfühlen, Beziehungen aufbauen und sich ganzheitlich entwickeln können. Grundlage ist der "Orientierungsplan für Bildung und Erziehung" (Gesamtausgabe für Niedersachsen).

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dies erfordert Strukturen und Absprachen, wobei auch Neues und Spontanes ihren Platz haben.

Jede zweite Woche findet dafür eine Dienstbesprechung statt, in der sich die Fachkräfte mit ihren Stärken und Ideen einbringen können. In dieser Zeit gibt es Raum für pädagogische Planung, mögliche Projekte und für die Reflexion der Arbeit.

In beiden Gruppen gibt es außerdem einen Wochenplan, der täglich mit den Kindern aktualisiert wird. Daran können sich Kinder und Eltern orientieren.

6.2 Eingewöhnung

Veränderungen bringen erst einmal Unruhe und Unsicherheit mit sich. Kinder merken schnell, dass etwas anders ist, neue Umgebung, neue Menschen und neue Kinder.

Auch für Eltern ist die Eingewöhnung nicht einfach. Sie geben ihren größten Schatz an die Einrichtung ab. Das pädagogische Fachpersonal begleitet Eltern und Kinder auf ihrem Weg der Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung selbst gestaltet sich individuell, da die Erfahrungen und Entwicklungen der Kinder sehr unterschiedlich sind.

Das pädagogische Fachpersonal geht mit viel Einfühlungsvermögen auf die Kinder ein, um zu verstehen, was sie brauchen und was sie möchten. Durch die kontinuierliche Reflexion im Team wird die pädagogische Arbeit in der Eingewöhnungszeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. In dieser Zeit entwickeln sich Trennungsrituale. Hierbei ist es wichtig, dass die

Bezugspersonen dem Kind vermitteln, dass es den pädagogischen Fachkräften vertrauen kann. Nur so können wir eine vertrauensvolle Basis zum Kind aufbauen und ihm das Gefühl von Schutz, Geborgenheit und Verlässlichkeit geben. Vorab bieten wir Schnuppertage und Kennenlerntage an.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildung und Entwicklungsprozesse sind essentiell für unsere pädagogische Arbeit.

Beobachtungen der Kinder sind täglich im Alltag integriert, um ihre individuellen Ressourcen wahrzunehmen und zu stärken.

Hierbei ist ein wichtiges Werkzeug der Entwicklungsbeobachtungs- und Dokumentationsbogen von Koglin, Petermann und Petermann (EBD 48-72 Monate). Anhand dieser Dokumentation können wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes nachvollziehen, gezielt fördern und darauf aufbauend Elterngespräche führen.

Wichtig hierbei ist der regelmäßige pädagogische Austausch zwischen den Fachkräften.

Eine weitere Dokumentation ist die Portfolioarbeit, in der die Kinder ganz individuell entscheiden dürfen, was in ihre Portfoliomappen kommt, hierbei werden der Entwicklungsstand und die Lernfortschritte des Kindes nicht außer Acht gelassen.

Wichtig ist es, dass die Portfoliomappe Eigentum des Kindes ist und nur das Kind entscheiden darf, wer diese Mappe sehen darf.

6.4 Bildung

Bildung verstehen wir als einen aktiven, selbstbestimmten Prozess, der vom Kind ausgeht. Kinder lernen, indem sie ausprobieren, beobachten, Fragen stellen und sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Prozess gezielt zu begleiten, herauszufordern und zu unterstützen.

Wir bieten eine anregungsreiche Lernumgebung, die vielfältige Erfahrungen in allen Bildungsbereichen ermöglicht – Sprache, Motorik, soziale und emotionale Entwicklung, Natur und Umwelt, Musik, Kultur, Religion und Mathematik.

Pädagogische Fachkräfte beobachten, dokumentieren und reflektieren die Lernwege der Kinder. Aus diesen Beobachtungen entwickeln wir passende Angebote, Projekte und

Impulse, die die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen stärken. Dabei legen wir Wert auf Partizipation, Selbstständigkeit und Freude am Lernen.

6.5 Religionspädagogik

Jedes Kind, welches unsere evangelisch-lutherische Einrichtung besucht, wird als einzigartiges Geschöpf Gottes wahrgenommen und mit seinem Glauben und seinen Fragen angenommen. Die Kinder werden in ihrer Religion gestärkt und lernen gleichzeitig neue Religionen kennen.

Religionspädagogik hilft Kindern, Gefühle zu verarbeiten und sinnstiftende Zusammenhänge zu erkennen. Dies unterstützt die Kinder früh zu verstehen, dass Menschen auf der ganzen Welt unterschiedliche Überzeugungen haben. Religion kann hier Antworten geben, wo es sonst keine gibt.

Die religionspädagogische Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit:

- Monatlich besucht uns der Pastor im Morgenkreis und gestaltet diesen mit den Kindern
- Gebete vor den Mahlzeiten
- Biblische Geschichten im Alltag
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Erkundung der Kirche
- Kleine morgendliche Andachten

6.6 Partizipation der Kinder

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

Konfuzius

Partizipation im Kindergarten sagt aus, dass die Kinder in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, die das Zusammenleben und den Alltag betreffen. Hierbei ist ein wichtiger Bestandteil, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Dabei ist uns wichtig, dass Partizipation nicht heißt, dass die Kinder alles machen dürfen, sondern, dass wir einen Rahmen schaffen, in dem sich die Kinder eigenbestimmt und altersentsprechend entfalten und entwickeln können. Es genügt nicht, Kindern

Entscheidungsfreiheiten einzuräumen und sie dann damit alleine zu lassen, sondern sie dabei zu begleiten, zu eigenständigen Persönlichkeiten zu werden.

6.7 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist und es da abzuholen, wo es steht. Inklusion ermöglicht den Kindern von Anfang an gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe.

Alle Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen und spielen gemeinsam und jedes bringt seine Stärken, Schwächen und Eigenheiten mit ein.

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Gemeinsame Mahlzeiten sind wichtig und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Ebenso wichtig ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Hierbei sind die Mahlzeiten geprägt von einer Tischkultur, die wir den Kindern weitergeben und vermitteln wollen.

In unserer Kindertagesstätte findet das Frühstück als gleitende Mahlzeit statt. Zwischen 09.00 und 10.00 Uhr steht den Kindern ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstücksbuffet zur Verfügung.

Das Buffet wird von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet, begleitet und beaufsichtigt. Die Fachkräfte achten dabei auf eine ruhige Atmosphäre, hygienische Abläufe und eine wertschätzende Unterstützung der Kinder beim selbstständigen Essen.

Die Kinder bringen kein eigenes Frühstück von zuhause mit. Dadurch stellen wir sicher, dass alle Kinder die gleichen Voraussetzungen haben und gemeinsam ein ausgewogenes Frühstück nutzen können.

Das gleitende Frühstück ermöglicht den Kindern, selbst zu entscheiden, wann sie essen möchten. So wird Selbstbestimmung gefördert, gleichzeitig aber auch darauf geachtet, dass jedes Kind im festgelegten Zeitraum frühstückt.

Es gibt zwei feste Zeiten zum Mittagessen. Die Sonnenscheingruppe beginnt ab 11.45 Uhr, anschließend geht die Regenbogengruppe ab 12.30 Uhr essen. Dieses Mittagessen findet gruppenintern in der Mensa unserer Kindertagesstätte statt und wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

6.9 Pflege

1. Grundverständnis von Pflege

Pflege ist in unserer Kindertagesstätte ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie umfasst alle Maßnahmen, die zur Gesundheit, Hygiene, Sicherheit und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Pflege wird als Beziehungs- und Bildungsprozess verstanden, in dem die Kinder Selbstständigkeit entwickeln und gleichzeitig verlässliche Unterstützung erfahren.

Wir sehen Pflege als wertschätzende Begleitung, die die kindliche Integrität respektiert und die Entwicklung von Körperbewusstsein und Selbstfürsorge fördert.

2. Ziele der pflegerischen Arbeit

- Förderung der Selbstständigkeit in alltäglichen pflegerischen Handlungen
- Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins
- Unterstützung der Kinder bei altersentsprechenden Hygiene- und Sauberkeitsritualen
- Sicherstellung von Sauberkeit, Schutz und Gesundheit der Kinder
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung durch achtsame Pflegesituationen
- Stärkung der Partizipation, indem Kinder ihre Bedürfnisse mitteilen und Entscheidungen treffen dürfen

3. Hygiene und Körperpflege

Die Kindertagesstätte orientiert sich an aktuellen Hygieneempfehlungen und Gesundheitsrichtlinien.

3.1 Händehygiene

Die Kinder waschen sich

- vor und nach dem Essen,
- nach dem Toilettengang,
- nach dem Spielen im Außengelände und
- nach Bedarf (zum Beispiel nach Niesen, Bastelarbeiten).

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, erklären die Abläufe kindgerecht und fördern das eigenständige Händewaschen.

3.2 Toilettengänge

Kinder ab drei Jahren befinden sich häufig im Prozess der Sauberkeitsentwicklung. Wir unterstützen sie indem

- wir sie diskret und achtsam begleiten,
- stets auf die Intimsphäre achten,
- ihnen Zeit geben, selbstständig zu üben und
- bei Bedarf Hilfestellung leisten.

“Unfälle” werden ruhig, wertfrei und respektvoll behandelt.

4. Pflege als Beziehungssituation

Pflege bedeutet immer auch Nähe und Vertrauen. Wir gestalten Pflegesituationen so, dass die Kinder

- sich sicher fühlen,
- ihre Bedürfnisse äußern können und
- aktiv beteiligt werden („Möchtest du es allein versuchen?“).

Jede Handlung wird sprachlich begleitet, sodass Kinder nachvollziehen können, was passiert. Dies stärkt Selbstbestimmung und Sicherheit.

5. Gesundheitsschutz und -vorsorge

Zu einer verantwortungsvollen Pflege gehört auch, gesundheitliche Bedürfnisse zu erkennen:

- Beobachtung des allgemeinen Gesundheitszustands
- Information der Eltern bei Auffälligkeiten
- Einhaltung der Vereinbarungen zu Medikamentengabe

- Sensibler Umgang mit Belastungen wie Unwohlsein, Allergien oder besonderen Bedarfen

6. Ernährung als Teil der Pflege

Obwohl Essen ein pädagogischer Bereich ist, hat es auch pflegerische Bedeutung. Wir achten darauf, dass

- alle Kinder ausreichend trinken,
- Essenssituationen ruhig, wertschätzend und selbstbestimmung orientiert sind und
- Ernährungsbesonderheiten berücksichtigt werden.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist essenziell. Wir gewährleisten

- einen regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand der Selbstständigkeit in pflegerischen Bereichen,
- Transparenz über unsere Abläufe und
- eine sensitive Begleitung individueller Themen (Toilettentraining, Hautpflege, Allergien).

Gemeinsam mit Eltern entwickeln wir Lösungen, die dem Kind Sicherheit geben.

8. Datenschutz und Intimsphäre

Pflegesituationen werden so gestaltet, dass die Intimsphäre des Kindes geschützt ist:

- Türen werden nicht ohne Grund geöffnet
- Kinder entscheiden, welche Fachkraft sie unterstützen darf, sofern möglich
- Persönliche Aspekte der Pflege werden vertraulich behandelt

6.10 Übergänge

Übergänge stellen für Kinder bedeutsame Entwicklungsphasen dar, in denen sie besondere Unterstützung, Orientierung und Sicherheit benötigen. Sie markieren Veränderungen im Tagesablauf, in der Umgebung oder in Lebensabschnitten, die sowohl Freude als auch Unsicherheit auslösen können. In unserer Kindertagesstätte gestalten wir alle Übergänge bewusst, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, um den Kindern ein stabiles und verlässliches Umfeld zu bieten. Dabei verstehen wir Übergänge als Lern- und

Entwicklungschancen, die die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz der Kinder stärken.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt nach einem bindungsorientierten Ansatz. Jedes Kind wird in seinem eigenen Tempo in die Gruppe eingeführt, um Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen.

Zu Beginn sind die Eltern aktiv beteiligt und begleiten ihr Kind in der neuen Umgebung. Schritt für Schritt ziehen sie sich zurück, sobald das Kind Sicherheit entwickelt und die Fähigkeit zeigt, Phasen der Trennung zu bewältigen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder während dieser Zeit sorgfältig, achten auf Signale wie Nähebedürfnis, Unruhe oder Freude und dokumentieren die Fortschritte. Ziel ist es, den Übergang in den Kita-Alltag sanft, ressourcenorientiert und ohne Druck zu gestalten.

Tagesablauf

Auch alltägliche Übergänge, wie der Wechsel vom Freispiel zum Mittagessen oder vom Spielen zum Ruhebereich, können für Kinder herausfordernd sein. Um diese Phasen positiv zu gestalten, setzen wir auf ritualisierte Abläufe und klare Ankündigungen.

Beispielsweise werden Übergänge durch Signale wie Lieder, Glocken, Rituale oder feste Absprachen eingeleitet, sodass Kinder sich darauf einstellen können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder individuell, unterstützen sie bei der Orientierung und fördern die Fähigkeit, auf Veränderungen flexibel zu reagieren.

Solche begleiteten Übergänge stärken das Selbstmanagement, die Selbstregulation und die soziale Kompetenz, da Kinder lernen, eigene Bedürfnisse zu äußern, Wartezeiten auszuhalten und andere zu achten.

Wechsel von Räumen oder Gruppen

Raum- oder Gruppenwechsel innerhalb der Kindertagesstätte, etwa beim Wechsel in den Differenzierungsraum, den Gruppenraum einer anderen Gruppe oder bei Projekt Angeboten, werden aktiv pädagogisch begleitet.

Die Kinder erhalten vorher Informationen über den Wechsel, können Fragen stellen, Gefühle äußern und Wünsche einbringen. Fachkräfte geben Orientierung, begleiten die Kinder beim

neuen Angebot und unterstützen sie, sich sicher in der neuen Situation zu bewegen. So werden Unsicherheiten reduziert und die Kinder erfahren den Wechsel als positive Lern- und Entdeckungssituation.

Übergang in die Schule

Der Übergang in die Schule ist ein zentraler Entwicklungsschritt im Leben der Kinder. Wir bereiten die Kinder frühzeitig vor, fördern ihre kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Kompetenzen altersgerecht und unterstützen sie darin, selbstbewusst und selbstständig in den neuen Lebensabschnitt zu starten.

Die Vorbereitung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf mit externen Fachstellen wie Grundschulen, Beratungsstellen oder Frühförderstellen. Zu den Maßnahmen gehören zum Beispiel:

- Besuch der zukünftigen Grundschule
- Hospitationen und Schnuppertage
- Austausch von Entwicklungsgesprächen und Beobachtungsbögen mit Lehrkräften mit Einverständnis der Eltern
- Gemeinsame Reflexion von Stärken, Interessen und möglichen Unterstützungsbedarfs des Kindes

Der Fokus liegt darauf, den Kindern Sicherheit zu geben, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und den Übergang positiv zu gestalten. Gleichzeitig werden Ängste und Unsicherheiten sensibel aufgefangen, sodass der Start in die Schule stabil, begleitet und freudvoll gelingt.

7 Integration

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Integration und Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, allen Kindern unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Entwicklungsverläufen und Unterstützungsbedarfen die gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen. Dabei steht nicht die Anpassung des Kindes an die Einrichtung im Mittelpunkt, sondern die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Unsere Integrationsgruppe verfügt über insgesamt 18 Plätze, davon 4 Integrationsplätze und 14 Regelplätze. Die geringere Gruppengröße ermöglicht eine intensivere pädagogische Begleitung und schafft zusätzliche Möglichkeiten, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. In der Gruppe arbeitet eine Fachkraft mit besonderer Zuständigkeit für Integration und Inklusion, die die pädagogischen Fachkräfte bei der Gestaltung inklusiver Prozesse unterstützt und die Entwicklung der Integrationskinder besonders begleitet.

Die Integration findet täglich und selbstverständlich im gesamten Kindergartenalltag statt. Die Kinder nehmen gemeinsam am Freispiel, an Angeboten, Mahlzeiten, Morgenkreisen, Ausflügen, Festen und allen weiteren Aktivitäten der Einrichtung teil. Es gibt grundsätzlich keine Trennung zwischen Integrations- und Regelkindern. Unterstützungsangebote werden so gestaltet, dass sie möglichst in den Alltag eingebunden werden und die Kinder weiterhin Teil ihrer Gruppe und der Gemeinschaft bleiben.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen jedes Kindes. Entwicklungsziele werden gemeinsam mit den beteiligten Fachkräften festgelegt und im Alltag aufgegriffen. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert und achten darauf, jedem Kind die Unterstützung zukommen zu lassen, die es für seine persönliche Entwicklung und Teilhabe benötigt.

Ergänzend zum pädagogischen Alltag können verschiedene Förder- und Therapieangebote genutzt werden. Dazu gehören beispielsweise Psychomotorik, Ergotherapie, Logopädie sowie tiergestützte Angebote und Aktivitäten auf einem Bauernhof. Die Zusammenarbeit mit Therapeutinnen und Therapeuten ist uns besonders wichtig. Die Einrichtung steht hierfür in einem offenen und regelmäßigen Austausch. Wenn es für die Entwicklung des Kindes sinnvoll und mit den entsprechenden Einwilligungen möglich ist, können therapeutische Fachkräfte ihre Beobachtungen und fachlichen Einschätzungen mit den pädagogischen Fachkräften teilen.

Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit ist der runde Tisch mit den beteiligten Therapeutinnen und Therapeuten. Dieser findet zweimal jährlich statt. Ein Termin wird ohne Eltern genutzt, um sich fachlich über die pädagogische und therapeutische Entwicklung auszutauschen. Ein weiterer runder Tisch findet gemeinsam mit den Eltern statt. Dabei können Entwicklungsziele, Beobachtungen, Unterstützungsbedarfe und weitere Schritte gemeinsam besprochen und abgestimmt werden. So entsteht ein möglichst einheitlicher Blick auf die Entwicklung des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine wichtige Grundlage gelingender Integration und Inklusion. Eltern werden als Expertinnen und Experten für ihr Kind wahrgenommen und aktiv in die pädagogische Arbeit einbezogen. Bereits während der Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch statt. Die Eingewöhnungszeit wird individuell an das Kind angepasst und bietet ausreichend Raum, Vertrauen aufzubauen, Bedürfnisse kennenzulernen und wichtige Informationen miteinander auszutauschen.

Auch nach der Eingewöhnung bleiben regelmäßige Gespräche und ein kontinuierlicher Austausch Bestandteil der Zusammenarbeit. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Fragen, Wünsche und Beobachtungen einzubringen. Bei Bedarf können Eltern nach vorheriger Absprache auch in der Gruppe hospitieren, um den Alltag ihres Kindes selbst mitzuerleben und einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und Beratungsstellen wird bei Bedarf erweitert. Eine geeignete Fachberatung für den Bereich Integration und Inklusion wird derzeit noch gesucht. Ziel ist es, die pädagogischen Fachkräfte auch durch externe fachliche Beratung zu unterstützen und die inklusive Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Inklusion bedeutet für uns, Verschiedenheit als selbstverständlichen Bestandteil unserer Gemeinschaft anzunehmen. Jedes Kind soll sich zugehörig fühlen, seine Fähigkeiten einbringen können und die Unterstützung erhalten, die es benötigt. Durch die gemeinsame Gestaltung des Alltags, die kleinere Gruppengröße, die zusätzliche Fachkraft sowie die Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeutinnen und Therapeuten schaffen wir einen Rahmen, in dem alle Kinder gemeinsam spielen, lernen, sich entwickeln und Gemeinschaft erleben können.

8 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Meinung zu äußern und Missstände oder Unwohlsein zu benennen. Deshalb ist ein kindgerechtes Beschwerdeverfahren fest im Alltag der Kita verankert.

Wir ermöglichen Kindern, ihre Beschwerden frei, sicher und ohne Angst zu äußern - sowohl verbal als auch nonverbal. Pädagogische Fachkräfte achten sensibel auf Signale wie Rückzug, Frustration oder verändertes Verhalten und nehmen diese ernst.

Beschwerden können zum Beispiel geäußert werden

- im Gespräch mit einer vertrauten Fachkraft,
- in Morgenkreisen und
- über kindgerechte Methoden wie Gefühlsampeln oder Symbolkarten.

Jede Beschwerde wird wertschätzend aufgenommen, gemeinsam mit dem Kind besprochen und nachvollziehbar bearbeitet. Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und Lösungen gemeinsam gefunden werden.

Wir dokumentieren relevante Beschwerden, reflektieren sie im Team und nutzen sie zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Der Schutz der Kinder hat in unserer Kindertagesstätte höchste Priorität. Wir handeln auf Grundlage des § 8a SGB VIII.

Unser Ziel ist es, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, Vernachlässigung und allen Formen von Gefährdung zu schützen. Dafür schaffen wir eine sichere, verlässliche und achtsame Umgebung, in der Kinder ernst genommen und wertschätzend begleitet werden.

Früherkennung und Vorgehen

Pädagogische Fachkräfte sind darin geschult, frühzeitig Signale von Gefährdung zu erkennen. Bei Auffälligkeiten handeln wir nach einem klar strukturierten Verfahren:

1. Beobachtung und Dokumentation durch die Fachkräfte
2. Teaminterne Reflexion und Rücksprache mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft
3. Einbezug der Eltern durch Gespräche und Absprachen von eventuellen Durchführungsmaßnahmen zum Wohle des Kindes
4. Kooperation mit dem Jugendamt und weiteren Fachstellen bei bestätigtem Verdacht

Prävention im Alltag

Wir stärken Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, ihren Gefühlen und Grenzen. Dazu gehören:

- Respektvoller Umgang
- Klare Regeln zu Nähe und Distanz
- Lernen "Nein" zu sagen
- Sensibilisierung für das Recht am eigenen Körper
- Selbstbehauptungskurs für Schulanfänger

Schutz durch Haltung und Transparenz

Das Team verpflichtet sich zu einer professionellen, grenzachtenden Haltung. Regelmäßige Fortbildungen, Reflexionen und der Blick von außen sichern die Qualität unserer Kinderschutzarbeit.

Auch Eltern werden über unsere Vorgehensweisen transparent informiert und partnerschaftlich einbezogen.

Alles weitere steht in unserem ausgearbeiteten, separaten Kinderschutzkonzept.

10 Zusammenarbeit im Team / Weiterbildung

Eine konstruktive und respektvolle Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Wir pflegen eine offene Kommunikationskultur, in der Austausch, Reflexion und gegenseitige Unterstützung fest verankert sind.

Regelmäßige Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Absprachen gewährleisten Transparenz und gemeinsame Ziele.

Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, orientiert sich an aktuellen pädagogischen Anforderungen, individuellen Kompetenzen und den Bedürfnissen der Einrichtung. Neue Impulse werden ins Team getragen und gemeinsam umgesetzt.

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns zentral. Wir verstehen Eltern als Experten für ihre Kinder und gestalten die Erziehungspartnerschaft offen, wertschätzend und transparent.

Der Austausch erfolgt regelmäßig im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen sowie bei Bedarf individuellen Gesprächen.

Eltern werden über wichtige Themen informiert, in Entscheidungen einbezogen und erhalten Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung, z.B. durch Elternabende, Feste, Projekte oder den Elternbeirat.

Das gemeinsame Ziel ist, das Wohl und die bestmögliche Entwicklung jedes Kindes sicherzustellen.

12 Kooperation und Vernetzung

12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng und vertrauensvoll mit dem Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz als Träger zusammen. Der Träger unterstützt die Einrichtung in organisatorischen, rechtlichen und fachlichen Belangen. Die Zusammenarbeit erfolgt in regelmäßigem Austausch.

12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule

Eine gute Vernetzung unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Unsere Kindertagesstätte kooperiert daher mit verschiedenen regionalen Einrichtungen, zum Beispiel Beratungsstellen, Frühförderangebote und Fachdiensten wie Ergotherapeuten oder Logopäden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen - meist die Grundschule Drebber, um den Übergang in die Schule optimal vorzubereiten. Dazu gehören gemeinsame Aktionen, Informationsaustausch, Austausch über die Entwicklung der Kinder und bei Bedarf Fallbesprechungen – immer unter Einhaltung des Datenschutzes und mit Einverständnis der Eltern.

12.3 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Als Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Marien- und Jacobidrebber.

Dazu zählen u.a. gemeinsame Gottesdienste, Projekte im Jahreskreis, die Nutzung kirchlicher Räume und ein wertschätzender Austausch zwischen pädagogischem Team und Gemeindemitgliedern. Die Kirchengemeinden und das örtliche Pfarramt unterstützen die Kindertagesstätte in ihrer religionspädagogischen Arbeit und stärken sie in ihrer Werteorientierung.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, die Arbeit der Kindertagesstätte transparent zu machen, Einblicke in den pädagogischen Alltag zu geben und die Einrichtung im sozialen Umfeld sichtbar zu machen.

Ein wesentlicher Bestandteil ist unser Instagram-Auftritt, über den wir regelmäßig Eindrücke aus dem Kindertagesstättenalltag, Projekte, Aktionen und Veranstaltungen teilen. Dabei achten wir konsequent auf Datenschutz und Bildrechte. Unsere neue Einrichtung ist auf der Homepage des Evangelischen-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz zu finden.

Darüber hinaus pflegen wir eine offene Kommunikation über Aushänge, Elternbriefe und öffentliche Veranstaltungen und unsere Kita-App Leandoo. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Vertrauen zu schaffen, unsere Arbeit sichtbar zu machen und die Verbindung zwischen Kita, Familien und der Gemeinde zu stärken.

Schlusswort

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder mit Vertrauen, Freude und Neugier die Welt entdecken können. Wir begleiten sie dabei, ihre eigenen Stärken zu entfalten, Beziehungen zu gestalten und mutig neue Erfahrungen zu sammeln. Dieses Konzept beschreibt die Grundsätze, die unser pädagogisches Handeln leiten und bleibt zugleich ein lebendiges Dokument, das sich mit den Bedürfnissen der Kinder weiterentwickelt.

"Sei frech, wild und wunderbar" Astrid Lindgren

Dieses Zitat erinnert uns täglich daran, dass Kindheit frei, kreativ und voller Möglichkeiten sein darf. In diesem Sinne möchten wir die Kinder auf ihrem Weg unterstützen und ihnen einen Ort bieten, an dem sie behütet wachsen und ihre Einzigartigkeit entfalten können.